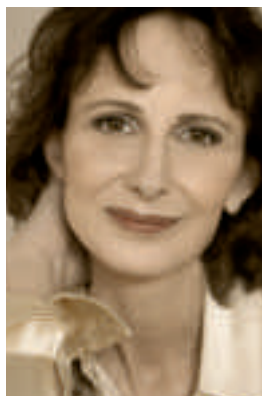


DIE DEUTSCHE SEITE

NEULICH ...

KARIN UNKRIG



Karin Unkrig, Kommunikationsfachfrau, arbeitet in der Schweiz und lebt von Freitag bis Sonntag in München.

Namentlich

«Unkrig» ist ein für die Schweiz unüblicher Name. Es gibt ihn hier wie in Deutschland äusserst selten. Ich trage ihn auch noch nicht lange, gleichwohl kommt ihm eine sympathische (wenn auch eher assoziative denn semantisch korrekte) Bedeutung zu. Überdies hat er sich, wie so viele Familienbezeichnungen, von den inhaltlichen und lautmalerischen Ursprüngen entfernt: gleich anderen, für fremde Ohren kurios oder witzig klingenden Familiennamen.

Während «Rüdisüli», «Mötteli» oder «Krüttli» Deutschen ein Lächeln entlockt, schmunzeln Schweizer bei «Krautwurst», «Schlieckeder» oder «Huntgeburth». Umgekehrt muten einige Bezeichnungen nahezu poetisch an («Morgenstern», «Frühauf» oder «Feierabend»). Schade, werden im EU-Raum in Zukunft keine Doppelnamen mehr geführt! Dafür darf man in Schweden bei der Heirat die Nachnamen der Partner zu neuen Namen verschmelzen. «Feierabendwurst» oder «Schlecht+Billig» wären hübsche Hinweise auf den Imbiss beziehungsweise den Supermarkt um die Ecke. Einzig «Schlecker» verwechselt niemand mehr mit einem Süßwarenhändler ...

Pfüati – oder bis zum nächsten Mal!

Haben Sie auch etwas Schönes, Lustiges oder Negatives erlebt? Dann schreiben Sie uns:
Text@tagblattzuerich.ch

«Mahnung gegen Gier»

RELIGION Vom 1. bis 5. Mai findet in Hamburg der 34. Deutsche Evangelische Kirchentag statt. Den Kirchentag mitgestaltet hat eine Schweizerin.

VON TANJA SELMER

Der Deutsche Evangelische Kirchentag wird seit über 60 Jahren gefeiert. Er ist eine freie, gesellschaftliche Bewegung von Menschen, die sich um die Zukunft von Kirche und Welt Gedanken machen. Alle zwei Jahre findet er in einer anderen deutschen Stadt mit oft über 100 000 Besuchern statt. Christina Aus der Au lehrt als Theologin in Zürich und Basel. Sie ist die einzige Ausländerin im Präsidium des Kirchentags und mitverantwortlich, die Veranstaltung zu planen und auch das Motto zu bestimmen. Das heisst dieses Jahr: «So viel du brauchst».

Tagblatt der Stadt Zürich: Frau Aus der Au, was will uns das Motto sagen?

Christina Aus der Au: *Es ist ein Zitat aus dem 2. Buch Mose, wo die Israeliten durch die Wüste ziehen. Gott lässt Körner für sie regnen, damit sie nicht verhungern, aber sie dürfen pro Tag nur so viel sammeln, wie sie brauchen. Es ist die Zusage an die Menschen, dass sie keine Angst zu haben brauchen, und auch eine Mahnung gegen die Gier, nur für sich zu sammeln.*

Inwiefern zeigt sich das in den Themen des Kirchentages?

Aus der Au: *Der Deutsche Evangelische Kirchentag war schon immer sehr politisch, und es geht dabei immer auch um gesellschaftliche und globale Belange – etwa um die Zyprioten, die Angst um ihre Rente haben, oder die Kinder, die in Lateinamerika Kakaobohnen ernten und so nicht zur Schule gehen können. «So viel du*



«Hier macht es Spass, Kirche zu sein.»
Christina Aus der Au.



Werbeplakat für den Kirchentag in Deutschland.

Bilder: Kirchentag

brauchst» spricht auch unsere Verantwortung an. Was tun wir, damit andere Menschen so viel haben, wie sie brauchen?

Was können wir denn tun?

Aus der Au: *Wir können zum Beispiel unser Konsumverhalten überdenken, unser Ferienverhalten, unser Wohnverhalten. Über diese Fragen wird auch am Kirchentag diskutiert. Gesellschaftliche Verantwortung erschöpft sich nicht darin, am Ende des Monats 100 Franken zu spenden.*

Was reizt Sie als Schweizerin an der Arbeit für den Deutschen Kirchentag?

Aus der Au: *Ich bin beeindruckt, wie sehr dieser in die Gesellschaft ausstrahlt. So sind immer zahlreiche Prominente aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst dabei. Es gibt zudem eine immense Fülle an Angeboten, die in ihrer Bandbreite weit über*

deutsche Politik hinausgehen. Es kommen viele Menschen aller Altersgruppen, und es herrscht eine ausgelassene und gleichzeitig ernsthafte Feierstimmung, die ich sonst noch nirgends erlebt habe. Hier macht es Spass, Kirche zu sein.

Das ist auch für Schweizer attraktiv.

Aus der Au: *Absolut. Auch Themen wie Armut und Reichtum, Bildung, die Stadt der Zukunft usw. betreffen uns doch genauso. Darum gibt es übrigens die Überlegung, einen europäischen Kirchentag in Zürich zu veranstalten. Welche Rolle haben Christinnen und Christen in*

Europa, jetzt gerade, wo Europa auseinanderzubrechen scheint? Was können wir tun, um für Europa Verantwortung zu tragen? ■

Am 20. 4. lädt Walter Lüssi von der Zürcher Landeskirche zu einem Vorbereitungstreffen ein. Anmeldungen unter walter.luessi@zh.ref.ch, 044 258 91 81.

DER SPRACHKURS

Jede Woche fragen wir nach der Bedeutung eines typisch schweizerdeutschen Ausdrucks.

Heute: «Böögg» ist nicht nur eine Sechseläuten-Figur, sondern auch ...

1. ... ein Boot?
2. ... ein Popel?
3. ... ein Rülpsler?

Auflösung vom letzten Mal: «hinderti» bedeutet «rückwärts».